

daily focus

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.28%, S&P500: +0.59%,
Nasdaq: +0.99%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: +0.42%, DAX: +0.04%,
SMI: +0.18%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: +0.95%, HangSeng: +0.54%,
S&P/ASX 200: +0.14%

Der **Schweizer Aktienmarkt** kam nach dem verhaltenen Wochenstart auch gestern kaum vom Fleck. Neuigkeiten aus dem Unternehmenssektor blieben Mangelware und die Handelsvolumen entwickelten sich unterdurchschnittlich. Der Leitindex **SMI** beendete den Tag 0.2% höher. Auf den vorderen Rängen gehörten mit **Givaudan** (+2.2%), **Geberit** (+1.2%), **Sika** (+1.1%), **Lonza** (+1.0%) und **Logitech** (+0.9%) einige der bisherigen Nachzügler zu den Tagesgewinnern. Viele wachstumsstarke Werte haben in den letzten Wochen im Zuge der sinkenden Kapitalmarktzinsen wieder etwas Aufwind erhalten. Ebenfalls gefragt waren die Versicherungswerte **Swiss Re** (+1.8%) und **Swiss Life** (+0.7%). Unterschiedlich schnitten die drei Schwergewichte ab. Am stärksten entwickelten sich die Aktien von **Roche** mit einem Kursplus von 0.9%, während diejenigen von **Nestlé** um 0.6% anzogen. Die Aktien von **Novartis** (-1.8%), die in den letzten Tagen wieder eine deutliche Aufwärtstendenz gezeigt haben, litten dagegen gestern unter Gewinnmitnahmen. Als deutliche Tagesverliererin ging die **Credit Suisse** (-6.1%) aus dem Handel. Die kriselnde Grossbank erhielt zwar gestern von ihren Aktionären die Zustimmung für die geplanten Kapitalerhöhung, warnte jedoch gleichzeitig vor einem 4. Quartal-Vorsteuerverlust von bis zu CHF 1.5 Mrd. Zudem meldete sie, dass sich der starke Abfluss bei den Kundengeldern in den letzten Wochen fortgesetzt habe, was für negative Reaktionen bei den Analysten sorgte. Im breiten Markt zogen die Aktien von **SoftwareOne** nach einem besser als erwarteten 3. Quartalsergebnis um 10.6% an.

Die **US-Aktienmärkte** reagierten gestern positiv auf die Veröffentlichung des US-Notenbankenprotokolls. Demnach und angesichts der sich eintrübenden Wirtschaftsentwicklung möchte

eine Mehrheit der Fed-Mitglieder in Zukunft das Zinserhöhungstempo verlangsamen. Der **Dow Jones** gewann 0.3% dazu, während der **S&P500** um 0.6% anzog. Am stärksten entwickelte sich der technologielastige **Nasdaq**, der um 1.0% nach oben kletterte. Im Fokus standen unter anderem die Aktien von **HP**. Der Computer- und Druckerhersteller verfehlte mit seinem 4. Quartalsergebnis die Erwartungen und kündigte ein Kostensparprogramm mit dem Abbau von bis zu 6000 Stellen über die nächsten drei Jahre an. Die Aktie schloss 1.8% höher.

An den **europäischen Aktienmärkten** blieben die Anleger zur Wochenmitte zunächst zurückhaltend gestimmt. Erst mit der positiven Eröffnung der US-Börsen Mitte Nachmittag kam nochmals etwas Schwung in die Kurse. Der **EuroStoxx50** beendete den Handelstag 0.4% höher. Auf Branchenebene waren mit **IT**, **Grundstoffe**, **zyklischer Konsum**, **Industrie** und **Finanzen** vor allem konjunktursensitive Sektoren gefragt. Unter Abgabedruck standen hingegen Unternehmen aus defensiven Sektoren wie **Gesundheit**, **Immobilien** und **Versorger**. Am stärksten unter Druck standen hingegen die **Energiewerte**, die vom jüngsten Rückgang der Ölpreisnotierungen gebremst wurden.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 3.693%; DE: 1.923%; CH: 0.934%

Die gestrigen Konjunkturdaten haben die Renditen der längerfristigen Anleihen weiter unter Druck gebracht. Die Rendite des 10-jährigen US-Treasury notiert unter 3.7%, deutlich unter dem Niveau von Anfang November, als die Rendite über 4.2% kletterte. Die wirtschaftlichen Aussichten trüben sich weiter ein, gleichzeitig ist die Erwartungshaltung der Marktteilnehmer hoch, dass sich damit auch der Inflationsdruck deutlich entspannt und die Notenbanken entsprechend gelassener agieren können.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.9401

Euro in US-Dollar: 1.0434

Euro in Franken: 0.9810

Der Euro zeigte sich gegenüber dem Schweizer Franken weiter relativ stabil und notierte in den letzten Tagen um die 0.98 herum. Seit Ende September befindet er sich in einem Aufwärtstrend. Positiv ist sicher, dass sich die Situation bezüglich einer Energiemangellage zunehmend entspannt. Die Speicher sind weiterhin gut gefüllt, gleichzeitig hat sich der Erdgaspreis etwas normalisiert. Mittelfristig dürfte der Druck auf den Euro aber wieder zunehmen. Die weiter steigenden Zinsen werden die Probleme der hohen Schulden einzelner EU-Staaten schonungslos offenlegen und die EU wieder entsprechend zu Feuererhebungen zwingen.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 77.55 pro Fass

Goldpreis: USD 1'753.16 pro Unze

Der Erdölpreis der Sorte WTI ist seit mehreren Tagen in einem konstanten Sinkflug und notiert bereits deutlich unter der 80-US-Dollarmarke. Die wirtschaftliche Abkühlung in den USA aber auch in Europa und China macht sich in einer sinkenden Nachfrage und einem entsprechenden Preisrückgang bemerkbar.

Wirtschaft

USA: Einkaufsmanagerindex (Nov.)

letzte: 48.2; erwartet: 48.0; aktuell: 46.3

Die Umfrage bei den Unternehmen in den USA zeichnet für die kommenden Quartale ein düsteres Bild. Das Geschäftsklima hat sich erheblich eingetrübt. Im verarbeitenden Gewerbe notiert der Index mit 47.6 Punkten erstmals seit der Corona-Krise wieder unter 50. Dies bedeutet, dass mehr Unternehmen die weitere Entwicklung negativ als positiv sehen. Vor allem die höheren Preise und die sinkenden Neubestellungen schlagen auf die Stimmung durch. Allerdings gibt es auch positive Elemente: Die Preisentwicklung scheint sich bei den Inputpreisen etwas abzuwehren.

Eurozone: Einkaufsmanagerindex (Nov.)

letzte: 47.3; erwartet: 47.0; aktuell: 47.8

Die Umfrage bei den Unternehmen in der Eurozone zeigt sich weiter eingetrübt, allerdings nicht mehr ganz so negativ wie noch vor Monatsfrist und vor allem auch besser als erwartet. Trotzdem, der Index notiert weiter deutlich unter 50-Punkte-

Marke und dies bereits den fünften Monat in Folge. Insbesondere die Produktion ist weiter deutlich unter 50. Ähnlich wie in den USA hat sich die Preisentwicklung etwas entspannt, zumindest was die Inputpreise anbelangt. Zudem haben sich die Lieferkettenprobleme weiter entspannt. Dies dürfte aber in erster Linie mit der sinkenden Nachfrage zusammenhängen.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.